

Im Obstgarten im Februar

Автор(и): проф. Мария Боровинова

Дата: 22.02.2020 *Брой:* 2/2020



Obstgehölze werden von einer Reihe von Insekten, Milben, Viren, Phytoplasmen, Bakterien und Pilzen befallen, die unter günstigen Entwicklungsbedingungen die gesamte Obsternte zerstören können. Einige von ihnen verursachen auch ein vorzeitiges Absterben der Bäume. Die Produktion von hochwertigem Obst ist ohne den Schutz dieser Arten vor Schädlingen unmöglich.

Maßnahmen zum Schutz von Obstbäumen vor Krankheiten und Schädlingen müssen bereits im Februar beginnen. In diesem Monat befindet sich ein Großteil der Obstgehölze aufgrund ungünstiger Temperaturen in der Phenophase der erzwungenen Ruhe. Warme Perioden in diesem Monat können zu einer Aktivierung der Lebensprozesse sowohl in den Obstgehölzen als auch in ihren Schädlingen führen. Dies macht es notwendig,

dass Maßnahmen zum Schutz der Obstbäume vor Krankheiten und Schädlingen bereits am Ende des Winters beginnen.

An den warmen Tagen im Februar kann, falls nicht bereits im Herbst geschehen, eine Bodenbearbeitung durchgeführt werden, um das Falllaub einzubringen. Diese Bodenbearbeitung zerstört auch einen Teil der Puppen der Kirschfruchtfliege, der Afterraupen der Sägewespe an Steinobst, der Sauerkirschsägewespe, der Schwarzen Pflaumensägewespe, der Überwinterungsformen des Kirsch- / Sauerkirschrüsselkäfers, des Apfelblütenstechers und des Apfelblütenkäfers.

Das Einarbeiten des Falllaubs hilft, den Befall durch Schorf bei Apfel und Birne, Cylindrosporiose bei Süß- und Sauerkirsche, Blattbräune bei Pflaume usw. zu reduzieren. Die genannten Krankheiten werden durch Pilze verursacht, die im infizierten Falllaub überwintern.

Durch das Einarbeiten der Blätter wird auch der Überwinterungsbestand von Minierfalterarten, die im Falllaub überwintern, reduziert. Beim Einarbeiten der Blätter muss große Sorgfalt darauf verwendet werden, das Wurzelsystem nicht zu verletzen, was zu Infektionen mit Bakterienbrand oder Erregern der Wurzelfäule führt. Die Bearbeitungstiefe sollte durch das Alter der Pflanzung und die Art der Unterlage bestimmt werden.

In dieser Zeit wird der Erziehungsschnitt an Obstbäumen durchgeführt und gleichzeitig werden infizierte Triebe entfernt: Echter Mehltau bei Apfel, Schorf bei Birne, Schwarzfäule bei Obstgehölzen, Cytospora-Krebs, Bleiglanz bei Obstgehölzen, Schrotschusskrankheit bei Steinobst. Auch infizierte Triebe von Feuerbrand bei Kernobst und Bakterienbrand (*Pseudomonas syringae*) bei Steinobst werden herausgeschnitten, falls sie nicht bereits während der Vegetationsperiode, dem optimalen Zeitpunkt, entfernt wurden. Beschädigte Äste durch den Buchen-Zahnspinner, holzbohrende Insekten, den Weidenbohrer, den Apfel-Glasflügler und den Apfel-Zwergwickler werden ebenfalls herausgeschnitten.

Nach dem Sanitätsschnitt werden die Wunden mit weißer Latexfarbe bestrichen, der Champion oder Funguran zugesetzt wird. Alle geschnittenen Äste und Zweige werden aus der Obstanlage entfernt und verbrannt, damit sie nicht als Infektionsquelle dienen.

Eine der agrotechnischen Maßnahmen zur Eindämmung der Apfelschorfentwicklung ist die Beregnung am Winterende, durch die das Abwerfen („Abschießen“) der überwinternden Schorfsporen beschleunigt und in einem kürzeren Zeitraum abgeschlossen werden kann. Diese Beregnung sollte vor dem Knospenaufbruch durchgeführt werden.

An den warmen Tagen im Februar und in der ersten März-Hälfte werden Obstgehölze gespritzt, um den Überwinterungsbestand zu reduzieren von: Eiern der Roten Spinne (Obstbaumspeinnmilbe), der Braunen Obstbaumspeinnmilbe, der Grünen Apfelblattlaus, der Mehlig-gefleckten Apfelblattlaus, der Apfel-Weidenblattlaus, der Birnenblattlaus, der Birnenblattsauger-Blattlaus (*Psylla pyri* – Birnenblattsauger), der Schwarzen Kirschenblattlaus, der Mehlig-gefleckten Pfirsichblattlaus, der Grünen Pfirsichblattlaus, der Krausblattlaus, der Großen Pfirsichblattlaus, der Kleinen und Großen Pflaumenblattlaus, der Kleinen Frostspanner, der Großen Frostspanner, der Rosenwickler, der Weißdornwickler, der Braunfleckigen Wickler; Larven der San-Jose-Schildlaus, der Gelben Austernschildlaus, der Falschen San-Jose-Schildlaus, der Apfel-Kommaschildlaus. Gegen diese Schädlinge bei Apfel, Birne, Süßkirsche, Sauerkirsche, Aprikose, Pfirsich und Pflaume werden Behandlungen mit Präparaten auf Paraffinölbasis durchgeführt – Ovipron Top EC – 2,5–3,5 l/da, Ovitex EC – 2 l/da, Ecstyoyl EC – 375–1500 ml/da, Insectoil Key – 375–1500 ml/da, Laincoil EC – 1500 ml/da.

Zur gleichzeitigen Bekämpfung von Kräuselkrankheit beim Pfirsich, Schorf bei Birne und Pfirsich, Schrotschuss- und Monilia-Fruchtfäule bei Steinobst, Bakterienbrand bei Süßkirsche, Sauerkirsche und Aprikose (verursacht durch *Pseudomonas syringae*), Taschenkrankheit bei Pflaume, wird einem der oben genannten Präparate ein kupferhaltiges Fungizid zugesetzt – Bordeauxbrühe 1%, Bordo Mix 20 WP – 500 g/da, Funguran OH 50 WP – 0,3%, Champion WP – 0,3%, Kocide 2000 WG – 0,3%.

Bei Birnen sollte die Entwicklung des Birnenblattsaugers überwacht werden, insbesondere das Verlassen der Winterquartiere und die Ausbreitung der überwinterten Adulttiere auf die schwellenden Knospen, von wo aus sie beginnen, Pflanzensaft zu saugen. Bei hoher Schädlingsdichte (1 Adulttier pro 10 Fruchtholztriebe) ist eine Spritzung gegen die Adulttiere vor der Eiablage mit einem der folgenden Insektizide notwendig: Vaztak New 100 EC – 0,02%, Decis 2,5 EC – 0,03%, Dekka EC – 75 ml/da, Lamdex Extra WG – 80–100 g/da, Meteor (15,7 g/l) SC – 0,09%, Sineis 480 SC – 30–43,7 ml/da, Sumi Alpha 5 EC – 0,02%.

Bei Süß- und Sauerkirsche werden in dieser Zeit die Bäume geschüttelt, um die Dichte des Kirsch- / Sauerkirschrüsselkäfers zu bestimmen – wenn 3–5 Adulttiere pro Baum festgestellt werden, wird eine Spritzung mit Meteor (15,7 g/l) SC – 0,06–0,09% durchgeführt.

Die Winterspritzung sollte nur bei nachgewiesener Notwendigkeit durchgeführt werden, d.h. wenn die Dichte der Überwinterungsformen der Schädlinge die wirtschaftliche Schadensschwelle überschreitet. Für einzelne Schädlinge sind diese Schwellenwerte: Rote Spinne – 60–80 Wintereier pro 10 cm Trieb; Blattläuse – 15–20 Wintereier pro 1 m ein- bis dreijährigem Trieb; Frostspanner – 2–5 Eier pro 2 m ein- bis dreijährigem Trieb;

Apfelwickler – 0,5 bis 1 Schild pro 1 m dreijährigem Trieb; Wickler – 3–5 Eigelege pro Baum; San-Jose-Schildlaus – Vorkommen; andere Schildläuse – 20–30 Individuen pro 1 m Trieb; Birnenblattsauger – 1 Adulttier oder 8–10 Eier pro 10 Fruchtholztriebe; Schwarze Kirschenblattlaus – 5–10 Eier pro 10 cm Trieb. Dies macht es notwendig, dass Erzeuger sich von Pflanzenschutzspezialisten beraten lassen, wodurch unnötige Ausgaben vermieden und die schädliche Auswirkung der verwendeten Pestizide auf die Umwelt verringert wird.

Die für die Winterspritzung benötigte Menge an Spritzbrühe wird in Abhängigkeit vom Alter der Bäume und der ausgebildeten Krone bestimmt. Üblicherweise werden 80 bis 150 Liter Spritzbrühe pro Dekar verwendet.

Eine wichtige Voraussetzung für die Wirksamkeit der Bekämpfung der Überwinterungsformen von Schädlingen ist das gute Benetzen aller Teile der Krone. Präparate auf Paraffinölbasis wirken, indem sie einen feinen Film bilden, der die bedeckten Schädlinge vom Sauerstoffzugang abschneidet und sie so erstickt.